



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S. im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S. auswärts 10 S.

Nr. 150.

Welzheim, Dienstag den 27. September 1892.

26. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung

auf den wöchentlich viermal erscheinenden

# „Bote vom Welzheimer Wald“

mit Unterhaltungsblatt.

(Sechszwanzigster Jahrgang).

Mit dem 1. Oktober 1892 beginnt wieder ein neues Quartal auf den „Bote vom Welzheimer Wald“. Derselbe bringt seinen Lesern stets die neuesten Tagesereignisse aus dem engeren wie aus dem weiteren Vaterlande, sowie aus dem Auslande. Kurze und leichtfaßliche Berichte über Verhandlungen des Reichs- und Landtags, Bezirksnachrichten, Gerichtsverhandlungen, Vermischte Nachrichten, Spannende Erzählungen, Berichte über Handel und Verkehr, Landwirtschaftliches, Gemeinnütziges u. u. werden den weiteren Unterhaltungsstoff dieses Blattes bilden.

Bestellungen hierauf können bei allen Postämtern, Eisenbahnstationen, Landpostboten, bei unseren Agenten sowie bei der Redaktion selbst gemacht werden.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Welzheim 1 M 5 S., im Oberamtsbezirk durch die Post bezogen 1 M 25 S., durch unsere Agenten 1 M 15 S., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M 45 S. samt Zustellungsgebühr.

Insertate finden im „Bote vom Welzheimer Wald“ infolge seiner zahlreichen Verbreitung stets den gewünschten Erfolg und kostet die kleinspaltige Zeile oder deren Raum nur 7 Pfennig.

Mit dem neuen Quartal beginnen wir mit dem höchst spannenden Roman „Engel und Dämon“, worauf wir unsere werten Leser sowie neuereintretende Abonnenten aufmerksam machen.

Zu baldigem recht zahlreichem Abonnement ladet freundlichst ein.

Welzheim, im September 1892.

**Redaktion und Expedition.**

### Der Hufbeschlag in Württemberg.

Es sind nun 8 Jahre, daß den Wünschen der Landwirte betreffend die Herbeiführung eines besseren Hufbeschlags in Württemberg durch die Einrichtung einer größeren Anzahl staatlicher Lehrwerkstätten für den Hufbeschlag entsprochen worden ist. Die Erfolge, welche dadurch erzielt wurden, sind unverkennbar. Die Zahl tüchtiger Hufschmiede im Lande hat sich wesentlich vermehrt und damit dürften auch die Klagen der Landwirte und Pferdeeigentümer über schlechten Hufbeschlag allmählich verstummen.

Um aber die Fortschritte, welche der Hufbeschlag nicht bloß quantitativ sondern auch qualitativ gemacht hat, würdigen zu können, dürfte sich ein Rückblick auf die Entwicklung derselben in unserem Lande wohl lohnen. Derselbe wird erkennen lassen, daß die Anstrengungen, welche von Seiten der Regierung für eine tüchtige Ausbildung der Hufschmiede gemacht worden sind, nicht erfolglos geblieben sind.

Die Entwicklung des Hufbeschlaggewerbes war eine weit schwierigere, als die anderen Gewerbe. Der Grund lag einerseits schon darin, daß das Hufschmiedgewerbe eigentlich nur eine Nebenbeschäftigung des Schmiedes bildete und der Gewinn, welcher dieselbe abwarf, verhältnismäßig kein solcher war, daß die Schmiede ihre lohnenderen Arbeiten, wie den Bau von Wägen, Anfertigung von Acker-

gerätschaften u. dergleichen. Eine Arbeit aber, die wenig Gewinn bringt, wird anerkanntermaßen gerne vernachlässigt. Außerdem dürften die ständigen Klagen über schlechten Hufbeschlag auch die eifrigsten Schmiede keineswegs ermuntern haben, das Beschlaggeschäft mit der nötigen Energie auszuüben; sie konnten es ja niemand recht machen. Wir wollen aber gerne zugeben, daß bei diesem Uebel viele Schmiede die Schuld selbst trugen; wenn auch manche unter denselben den besten Willen hatten, ihr Können entsprach leider nicht dem Wollen. Dabei dürfen wir aber auch nicht verhehlen, daß der mangelhafte Beschlag vieler Pferde auf die Indolenz der Pferdebesitzer selbst zurückgeführt werden kann. Nicht wenige Pferdebesitzer huldigen nämlich aus sonst lobenswerten, aber hier falsch angebrachten Sparsamkeitsfinne dem Grundsatz, die Eisen so lange sie niet und nagelfest sind, kurz so lange als nur möglich liegen zu lassen, nicht bedenkend, daß das Wachstum des Hufhorns notwendig eine Erneuerung des Beschlags nach einer bestimmten nicht allzulangen Periode (4 Wochen) dringend gebietet. Die mit einer solchen Vernachlässigung verbundene Verschlechterung des Hufhorns nach Struktur und Form kann aber der tüchtigste Hufschmied kaum mehr gut machen; ihre Folgen treffen aber den Pferdeeigentümer aufs empfindlichste. Leider ist ein derartiger Gebrauch bei vielen Pferdeeigentümern zum Dogma geworden, gegen welches der Schmied

vergeblich ankämpft. Diese Sparsamkeit rächt sich aber oft bitter; langwierige Hufkrankheiten (Steingallen, Hornspalten, lose Wände u. dergleichen) entstehen und stellen den Gebrauch des Pferdes oft längere Zeit in Frage, wenn nicht gar die mit solchen Leiden behafteten Pferde wegen Unheilbarkeit getötet werden müssen. Der Einfluß aber, den die Schmiede als Träger des Hufbeschlaggewerbes auf den Pferdeeigentümer hätten ausüben können, war insofern ein geringer, als die Zahl tüchtiger rationell ausgebildeter Schmiede verschwindend klein war. Die Schmiede, welche sich, wie es in früheren Zeiten Gebrauch der Tierheilkunde widmeten und auf der Tierarzneischule einen systematischen theoretischen und praktischen Unterricht im Hufbeschlage zu genießen Gelegenheit hatten, übten zwar nach ihrem Abgang von der Schule neben der Tierheilkunde auch ihre Profession als Hufschmied aus, bildeten aber ein zu schwaches Kontingent, um die Klagen über schlechten Hufbeschlag auf dem Lande erstummen zu machen. Ebenso wenig waren die im Jahre 1843 eingeführten Prüfungen im Hufbeschlag imstande den von ihnen erwarteten Nutzen zu stiften. Zur Vornahme desselben war jede Schmiedezunft berechtigt; jeder Kreis, jede Stadt, jedes Städtchen hatte die Berechtigung, Meisterbriefe im Hufbeschlage auszustellen! Diese Prüfungen waren darum auch keine einheitlichen; dementsprechend war auch die Beurteilung des Wissens und Könnens der Schmiedehilfen



eine verschiedene. Unterstützt wurde dieser Uebelstand noch durch den Mangel eines systematischen Unterrichts im Hufbeschlag. Nur wenige Meister waren imstande oder Willens ihren Lehrlingen und Gehilfen die nötige Zeit zur Erreichung dieses Zieles zu widmen. Die Gehilfen eigneten sich ihre manuelle Fertigkeit im Beschlage mechanisch an. Am Ambos übten sie sich in der Anfertigung der Hufeisen; der fabrikmäßige Betrieb in Herstellung von Hufeisen hatte seiner Zeit die Handarbeit in der Anfertigung zum Vorteil des Hufbeschlags, noch nicht zu verdrängen gesucht; an dem zum Beschlage zugeführten Pferde erlangten sie Übung im Ausschneiden der Hufe, im Aufrichten und Aufnageln der Eisen.

(Schluß folgt.)

## Aus Stadt und Bezirk.

**Welzheim, 26. Sept.** Daß Bäume um diese Jahreszeit schon blühen kommt hier und da vor, aber daß Gänse im September Eier legen, das wird wohl Manchem etwas unglücklich erscheinen. Etwa daran strauchelnde können sich bei Herrn Laufenmüller Röh m davon überzeugen.

## Württemberg.

**Stuttgart, 23. Sept.** Die „Württemb. Volksztg.“ seither in der Buchdruckerei des Kommerzienrats Kohlhammer gedruckt, wird nunmehr definitiv vom 1. Oktober ab in der Offizin von Hoffmann (Inhaber Felix Kraus) Rothebühlstraße gedruckt.

**Stuttgart, 22. Septbr.** (Diebstahl und Hehlerei.) Ein Fall, der wegen der Persönlichkeit des einen Angeklagten ein gewisses Aufsehen erregte, kam heute Nachmittag vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saßen der Konditor und Hoflieferant W. Rivinius von Ludwigsburg und der Obermälzer Edmund Entrich von der Aktienbrauerei dortselbst. Entrich ist beschuldigt, in der Zeit von September 1890 bis Juli 1892 seiner Brauerei ein größeres Quantum Gerste und Malz, etwa 16 Zentner im Ganzen, auf Anstiften des Rivinius entwendet und diesem überliefert zu haben. Rivinius, ein wohlhabender Geschäftsmann, benutzte die gestohlene Frucht als Futter für seine umfangreiche Hühnerzucht und belohnte den Dieb für jeden Sack Gerste mit einer Flasche Schnaps oder einem ähnlichen Präsent. Die Aktienbrauerei war schließlich durch anonyme Zuschriften auf diesen unsauberen Handel aufmerksam gemacht worden, worauf im Juli d. J. die Verhaftung des Diebes und seines Hehlers erfolgte. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Entrich eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten und stellte es bezüglich des Rivinius in das Ermessen des Gerichts, ob dessen Delikt als einfache oder als gewerbmäßige Hehlerei aufgefaßt werden solle, für letzteren Fall sie 1 Jahr Zuchthaus beantragte. Das Gericht nahm jedoch einen fortgesetzten gemeinschaftlich verübten Diebstahl an und verurteilte Entrich zu 4 Monaten und Rivinius zu 6 Monaten Gefängnis und je 3 Jahren Ehrverlust. E. wurde vorläufig aus der Haft entlassen, während die einstweilige Entlassung des R. an die Bedingung der Stellung einer Kaution von 10 000 Mk. geknüpft wird.

**Ulm, 24. Sept.** Premierlieut. Kramer vom Grenadierregiment Nr. 123 ist heute vormittag mit dem Pferde gestürzt und hat sich eine schwere Verletzung am Kopf zugezogen.

**Ludwigsburg, 24. Sept.** In vergangener Nacht brach in Kornwestheim in der Scheuer des Bauern Reuter Feuer aus, das diese ein-

äscherte. Entstehungsursache ist noch unbekannt.

**Schramberg, 24. Sept.** Vorgestern und gestern wurden Probefahrten auf der neuen Linie von Schiltach hier unternommen, welche sehr befriedigend ausfielen.

**Rottweil, 21. Sept.** Die Stiefmutter des nach vielen Mißhandlungen kürzlich gestorbenen 5jährigen Mädchens des Kronenwirts von Freudenstadt wurde, wie der „Grenzer“ berichtet, in die Untersuchungshaft vorige Woche hieher eingeliefert. Heute wurde sie im Krankenhause von zwei Knaben entbunden.

**Waldsee, 23. Sept.** Der Maurergeselle Fischer wurde kürzlich abends 10 Uhr auf der Straße, ohne vorher mit irgendwem Streit gehabt zu haben, von hinten angefallen, niedergeschlagen und mit Messer und Prügel schwer verletzt, so daß er besinnungslos auf der Straße aufgefunden wurde. Es sind nunmehr im ganzen 4 Personen als der That verdächtig in Haft genommen worden.

## Ausland.

**Wien, 24. Sept.** Mit Rücksicht auf den Ausbruch der Cholera in Bessarabien ordnete die Regierung die strengsten Vorsichtsmaßregeln gegen die rumänische Grenze an. — Wie gemeldet wird, kamen bereits Cholerafälle in der rumänischen Armee vor.

— Der Papst hat an die Patriarchen, Private, Erzbischöfe und „die übrigen Ordinarier, welche mit dem apostolischen Stuhle Frieden und Gemeinschaft unterhalten,“ ein Rundschreiben gerichtet, worin er gegenüber der Niedertracht des Jahrhunderts zur Veröhnung des göttlichen Zorns zu Rosenkranzandachten auffordert. Dabei klagt er, „daß die öffentlichen Lehrstühle der Wissenschaften und Künste mit Absicht so eingerichtet sind, daß der Name Gottes in denselben gar nicht oder nur tabelnd genannt wird.“ In dem Erlass heißt es über den Ursprung des Rosenkranzes: „Zur Zeit, als die Sekte der Albigenser, scheinbar die Beschützerin der Unversehrtheit des Glaubens und der Sitten, in der That aber eine sehr schlimme Verführerin und Verderberin, vielen Völkern zum großen Verderben gereichte, bekämpfte die Kirche dieselbe und die verbrecherischen Parteien nicht mit Truppen und mit Waffengewalt, sondern besonders durch die Kraft des heiligen Rosenkranzes, dessen Ritus die heil. Gottesmutter selbst dem heil. Vater Dominikus zur Verbreitung übergeben hatte; so trug sie über alle herrliche Siege davon und sorgte sowohl während dieses wie auch während der darauf folgenden Stürme für das Wohl der Ihrigen und sicherte sich immer einen ruhmreichen Ausgang.“ Dem gegenüber ist doch festzustellen, daß während der 20jährigen Albigenserkriege nur allzuvielle Greuel begangen wurden. Hat ja doch der Abt Arnold von Cîteaux, der sich an die Spitze des gegen die Albigenser ausziehenden Kreuzheeres stellte, die Reiter zu hunderten, ja tausenden verbrennen lassen. Die etwa 20 000 zählende Einwohnerschaft der Stadt Beziers wurde ohne Unterschied des Alters und Geschlechts niedergemacht. Der Zisterzienserabt rief: „Schlagt sie alle tot, der Herr erkennt die Seinen!“

— Nach langen und sorgfältigen Vorbereitungen haben die Behörden Siciliens ihren Unterdrückungsfeldzug gegen die Briganten auf mehreren Punkten zugleich eröffnet. Von dem Festlande Italien sind 1600 Alpenjäger und berittene Karabinieri nach Sicilien gesandt und über das Innere der Insel verteilt worden. Der breite Landstreifen von Catania über Castrogiovanni nach Trapani, der von den Briganten am ärgsten gefährdet wurde, wird gegenwärtig in seiner ganzen Ausdehnung von

den Karabinieri abgesehen. Am letzten Donners- tag traf eine Patrouille der letzteren bei Loreto- südlich von Palermo, auf das Lager der berühmtesten „banda maurina.“ Die Räuber waren acht Mann stark, während die Karabinieri nur vier Mann zählten. Der Anführer der letzteren forderte die Briganten auf, sich zu ergeben. Sie antworteten mit Flintenschüssen. Die Karabinieri machten ebenfalls von ihren Waffen Gebrauch und es entspann sich ein heftiges Feuergefecht, das etwa eine halbe Stunde währte. Von den Flintenschüssen herbeigerufen, kamen andere Karabinieri ihren Kameraden zu Hilfe. Als die Räuber dieses gewahr wurden, suchten sie ihr Heil in der Flucht. Gut beritten, wie sie waren, gelang es ihnen auch, den Wald von San Mauro zu erreichen und sich vorläufig in Sicherheit zu bringen. Auf dem Kampfplatze blieb, tödlich verwundet, der Räuber Rinaldi Placido zurück, eines der gefährlichsten Mitglieder der Bande, auf dessen Kopf ein Preis von 4000 Lire steht. Er starb nach wenigen Minuten. Außerdem erbeuteten die Karabinieri mehrere Flinten, eine große Menge Munition, acht Pferde, Proviant und 380 Lire in Banknoten. Der größere Teil dieser Sachen gehörte Räubern, die zur Zeit des Kampfes in dem Lager nicht anwesend waren. Die Verfolgung der flüchtigen Räuber wird von den zahlreich herbeigeeilten Karabinieri und Alpenjägern nachdrücklich fortgesetzt. Ebenfalls am Donnerstag gelang es dem Präfekten von Catania unter Aufgebot einer zahlreichen Polizeimacht, in dem Städtchen Averno am Südrande des Vesuvius zehn andere Räuber festzunehmen. Man glaubt, in ihnen gefährliche Helfershelfer der „banda maurina“ unschädlich gemacht zu haben. Freilich entkamen auch hier gerade die am eifrigsten gesuchten Briganten. Des weiteren wurde am Freitag Nicosia, ein berühmtes Räuberneft in dem Innern Siciliens, von 400 Soldaten umzingelt und darauf fast ein Drittel der erwachsenen Männer verhaftet. In den Häusern des Ortes fand man große Mengen gestohlenen Gutes. Die Verhafteten werden außer einer Reihe von Diebstählen auch zweier Mordthaten beschuldigt. Das energische und erfolgreiche Auftreten der Behörden erweckt große Befriedigung.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 24. Sept.** Im Reichstagswahlkreis Arnswalde stellen die Nationalliberalen den früheren Minister Hobrecht als Kandidaten auf.

**Hamburg, 24. Sept.** Die Cholera nimmt stetig ab.

**Basel, 24. Septbr.** Fritz Thierstein aus Thun, der mutmaßliche Mörder des vor einigen Wochen bei einem Spaziergang nach dem Delchen in Baden ermordeten Supernumerars Dtl wurde in der vergangenen Nacht hier verhaftet.

**Amsterdam, 24. Sept.** Der Bürgermeister macht bekannt, daß an Bord des vorgestern aus Hillegom hier eingetroffenen Schiffes drei Choleraerkrankungen, wahrscheinlich an asiatischer Cholera, vorgekommen sind; zwei der Erkrankten sind bereits gestorben.

**Newyork, 24. Sept.** In der Synagoge, worin gegen 1000 Personen, meist Frauen, das jüdische Neujahr begingen, entstand durch Feuerlärm ein panischer Schrecken. Bei dem Gedränge an der Treppe wurden 4 Personen getötet, 12 schwer verletzt.



## Verschiedenes.

Der zum Besten der Nothleidenden in Hamburg im Kursaal zu **Cannstatt** abgehaltene „Vortragsabend“ hat einen Reinertrag von 240—250 M. ergeben.

**Wertheim, 21. Septbr.** Die Gemeinde Hundheim bei Rülz versteigerte vorgestern einen 9 Ztr. totes Gewicht schweren Farren, welchen ein Wertheimer Händler erwarb. Das Tier wurde gestern nach Wertheim verbracht, war unterwegs höchst sibirisch und wild, so daß es dreifacher Kette im Stalle des Händlers angebunden werden mußte. Trotzdem riß es sich los, tobte eine zeitlang herum und stürzte plötzlich tot nieder. Dem Käufer ist hiedurch ein beträchtlicher Schaden erwachsen.

Der „Voss. Ztg.“ wird geschrieben: „Ich war in diesem Sommer in Paris und hatte auf dem deutschen Konsulate in der Rue Göthe zu thun. Da ich die Nummer nicht genau wußte, suchte ich nach den deutschen Konsulatsabzeichen, dem Wappen und der Fahne; doch vergebens; ich fragte. „Numero 8“ erhielt ich zur Antwort. Ich fand das Haus, ein großes, stattliches Gebäude, aber weder Wappen noch Fahnenstange. Nachdem ich meine Geschäfte mit dem Consul abgewickelt hatte, fragte ich ihn, warum er die Konsulatsabzeichen am Hause nicht anbringen lasse? „Die werden ja doch immer wieder abgerissen,“ erhielt ich zur Antwort.“ Jede Bemerkung zu dieser Thatsache ist überflüssig.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 24. Sept.** Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz: Zufuhr 800 Ztr., Preis per Zentner 2 M. 30 Pfg. bis 3 M. — Pfg. Krautmarkt: Zufuhr 3800 Stück Silberkraut, 16 bis 18 M. per 100 Stück. Obstmarkt am Wilhelmsplatz: 1400 Ztr. Mostobst (vorherrschend schweizerisches), Preis 4 M. 80 Pfg. bis 5 M. — Pfg. per Ztr.

**Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 24. Septbr.**

1/2 Kilo süße Butter	M 1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter	M 1.—1.10
1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz	— 70
1 Liter Milch	— 16
10 frische Eier	— 65
1/2 Kilo Weißbrot	— 14
1/2 Kilo Halbweißbrot	— 13
1/2 Kilo Hausbrot	— 11
1 Paar Wecken wiegen	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0	— 22
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	— 20
1/2 Kilo Kartoffeln	— 5
1/2 Kilo Erbsen	— 17
1/2 Kilo Linsen	— 26
1/2 Kilo Bohnen	— 17
1/2 Kilo Ochsenfleisch	— 70
1/2 Kilo Rindfleisch	— 60
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 70
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 65
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 60
1 Gans	M 4.50 bis —
1 Ente	2.50 bis —
1 Huhn	1.50
1 Taube	— 45
50 Kilo Kartoffeln	2.30 bis 3.—
50 Kilo Weiszkorn	M 10—
50 Kilo Wicken	9 bis 10—
50 Kilo Hafer	7.40 bis 7.80
50 Kilo Hafer (neu)	— bis —
50 Kilo Gerste	9.50—10.—
50 Kilo Heu	4.40 bis 4.90
50 Kilo Stroh	2.30 bis 2.60
1 Raumer Buchenholz	13.—
1 Raumer Tannenholz	10.—
1 Raumer Birkenholz	11.—

Preise in der Markthalle:

1/2 Kilo Rindfleisch	— 55
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 65
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 68
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 54

**Sulz a. N., 23. Sept.** In den Hopfenhandel ist hier nunmehr Bewegung gekommen. Gestern wurden an Brauer mehrere Partien zu 115, 120, 125 und 130 M. pr. Ztr. verkauft.

**Vöhringen, 23. Septbr.** Gestern wurden hier die ersten Hopfen verkauft der Zentner zu 110 M.

**Steinheim a. d. N., 21. Septbr.** Der gestrige Holzmarkt war ziemlich gut mit Brettern Latten und Rahmschenkeln befahren. Außerdem waren zugeführt Stangen und viel Nutzholz. Faß- und Bandgeschirr fand wenig Absatz. Dem heutigen Viehmarkt wurde viel Vieh zugeführt. Fettvieh fand zu etwas niedrigeren Preisen als seither Abgang. Der Handel in Kühen war nicht von Belang. Jüngere, leichtere Ware wurde ziemlich verkauft.

**Heilbronn, 24. Septbr.** (Kartoffel- und Obstmarkt). Auf dem heutigen Markte stellten sich die Preise bei gelben Kartoffeln auf 1.90 bis 2.10, bei Wurstkartoffeln auf 2.20 bis 2.50 M., bei gemischtem Obst auf 5.40 bis 6 M., bei gebrochenem Obst auf 7 M.

## Feuilleton.

### Im Bann der Lüge.

(Fortsetzung.)

„Muß ich sterben?“ fragte er ruhig, aber eine noch tiefere Blässe überzog sein Angesicht.

„Sie sagen, es sei keine Hoffnung mehr,“ erwiderte ich mit gebrochener Stimme und sank neben ihm nieder. „O, Eduard — mein lieber Bruder — in dieser letzten Stunde laß uns um Vergebung bitten, laß uns mit einander beten!“

Er schwieg. Er war ein Spötter, ein Ungläubiger gewesen und hatte von Jugend auf Scherz mit diesen Dingen getrieben; doch heute kam kein unheiliges Wort über seine Lippen.

„Ich bin ein zu großer Sünder gewesen,“ murmelte er, „um Vergebung zu finden.“

„Ich bin ein zu großer Sünder gewesen,“ murmelte er, „um Vergebung zu finden.“

„Sage das nicht, Eduard. Gott hat verheißen, Alle zu hören, Allen zu vergeben, welche ihn ernstlich darum bitten. O, bete, mein Bruder! Gehe nicht hinweg, ohne Gottes Gnade anzurufen!“

Er schien bewegt — er warf sich ruhelos hin und her. „Grete,“ sagte er dann, „es war nicht meine Absicht gewesen, Esther zu töten.“

„Ich weiß es,“ antwortete ich. „Aber Du hattest ihr schweres Unrecht zugefügt, Eduard. Du hattest ihr fast das Herz gebrochen um einer Unwürdigen willen.“

„Ah — Elsa,“ seufzte er. „Nun — es war geschehen — und von jener Stunde an habe ich nicht einen glücklichen Tag gekannt.“

Hier richtete sich Fanny Western auf. „Er spricht nur zu wahr,“ sagte sie, „wenn Sie mir erlauben wollen, darüber zu reden. Glück hat er nicht gekannt — er ist nur immer bemüht gewesen, zu vergessen.“

(Schluß folgt.)

**Wie kommt es, daß anerkannte Heilmittel, wie Warner's Safe Cure, oft noch Widerfacher finden?**

Es ist eine bekannte Thatsache, daß alles, was sich in irgendwelcher Weise bewährt oder gar auszeichnet, seine Neider findet. Wie kann

es demnach uns und andere überraschen, daß Warner's Safe Cure, dessen Heilkraft bei Krankheiten der Nieren, Leber, Galle und des Magens über allen Zweifel erhaben ist, manchen ein Dorn im Auge ist. Dennoch findet dasselbe, unbekümmert um die Hindernisse, seinen sichereren Weg zum Krankenbett. Erfolg über Erfolg erdrückt jede Opposition und, wie jede andere große und wertvolle Erfindung, so hat auch Warner's Safe Cure sich einen Weltruf erobert, den ihr Niemand rauben kann. Was thut es, wenn man sich nicht scheut, sie als wirkungslos hinzustellen! Jeder Vorurteilsfreie erkennt sofort den wahren Grund für diese kleinlichen, verabscheuungswürdigen und nutzlosen Greisereien. Es ist Neid und Furcht, denn wo Warner's Safe Cure ihren Eingang gehalten, andere Mittel sie nicht mehr zu verdrängen mögen, — weil sie schnell und sicher wirkt.

Von den zahlreichen Dankeschreiben von Geheilten wird wohl Jeder selbst urteilen können, wie segensreich Warner's Safe Cure, selbst bei völlig aufgegebenen Patienten gewirkt hat und als Rettungengel erschienen ist.

Zu beziehen von: Apotheker Bölder in Alalen, Hirsch-Apothek in Dehringen und Hirsch-Apothek in Stuttgart.

**STOLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS**  
25 & 40 PFG.

**nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,**

sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brustbeschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

**Seiden-Damaste** schwarze, weiße u. farbige v. Mk. 2.35 bis Mk. 12.40 p. Met. (ca. 35 Dual.) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei Seiden-Fabrikant **G. Henneberg** (R. u. K. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

## Geld-Sorten

vom 24. Sept. 1892.

	M. S.	M. S.
20 Franken-Stück	16.19	16.15
Dollars in Gold	4.20	4.16
Ducaten	9.65	9.60
„ al marco	—	9.65
Engl. Sovereigns	20.38	20.33
Russ. Imperial	16.70	16.65



# Bekanntmachungen.

Welzheim.

Nächsten **Mittwoch den 28. Sept.** hält die Stabspflege auf hies. Rathaus einen

## Steuereinzug.

Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die nunmehr auf 6 Monate verfallene Steuer unfehlbar zu entrichten.  
Stabspflege.

Welzheim.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag den 29. Septbr.** d. J. in der Kirche zu Fornsbach stattfindenden

### Trauung

und nachheriger gefelliger Unterhaltung im Gasthaus zur „Krone“ laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte freundlich ein

Der Bräutigam: **Johann Weller, Fornsbach,**  
Die Braut: **Christine Rube, Welzheim.**

Jeder Tier- und Pflanzenfreund sollte auf die in Berlin erscheinende hochinteressante

## Tier-Börse

mit ihren 5 Gratisbeilagen: „Landwirtschaft und Industrie“, „Naturalien- u. Lehrmittelbörse“, „Pflanzenbörse“, „Kaninchenzeitung“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ bei der **nächsten Postanstalt**, wo man wohnt, abonnieren. Der Preis ist zu dem vielen Gebotenen unglaublich billig: nur 90 Pfg. vierteljährlich frei in die Wohnung.

Die „Tier-Börse“ ist Familienblatt im wahrsten Sinne des Wortes und sollte daher in keiner deutschen Familie fehlen. Anzeigen aller Art haben stets den gewünschten Erfolg.

## Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schneldampfern**.

Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit **Schneldampfern** 6-7 Tage,

mit **Postdampfern** 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

**Heinr. Aug. Billinger, in Welzheim.**

**B. Billinger, in Lorch.**

**C. G. Breuninger, in Rudersberg.**

## Volksfest- und Smünder- Lose

à 1 M sind zu haben bei  
**Heinr. Aug. Billinger.**

**Alsdorf.**

Deutsche und amerikanische

## Dunggabeln,

Schaufel, Spaten mit und ohne Stiel, Fruchtwannen, Ketten, Striegel, Viehbürsten empfiehlt zu billigsten Preisen

**Wils. Beck,**

## Rindfleisch

Ia Qualität

per Pfund 46 Pfennig,

bei

**Mezger Rohnte.**

Frische weiße

## Preßwurst

empfiehlt

Der Obige.

Jeder Freund unserer herrlichen Natur, jeder Freund des Reisens und Wanderns sollte auf

## „Frisch auf“

Illustrierte Zeitung für Natur- und Wanderfreunde mit dem Gratisbeiblatt „Die Heilquelle“ bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, abonnieren. Das sehr reichhaltige und hochinteressante Blatt, welches in Berlin am 1., 10. und 20. jeden Monats in feinsten Ausstattung erscheint, kostet bei allen Postanstalten nur 1 Mk. 25 Pfg. vierteljährlich. Anzeigen von Bädern, Hotels, Restaurants, Reiseartikeln zc. haben den gewünschten Erfolg.

## Nicht zu übersehen.

Einer der bedeutendsten Damenmäntelfabrikanten, der sein Lager rasch und gänzlich räumen will, hat mir eine große Partie

## Damenmäntel

zum kommissionären Verkauf vom 15. Septbr. bis Mitte Oktober überlassen und da ich diesen Artikel sonst nicht führe und daher auch keine Ladenhüter erhalte, so bin ich in der Lage, dieselben **wirklich billig** anzubieten.

**S. Prinz, Murrhardt.**

Schorndorf.

Gegen entsprechende Sicherheit haben wir

## Gelder

in jeder Höhe auszuleihen; ferner besorgen wir **Ein- u. Verkauf von Zielen, Staats-Obligationen, Coupons vor Verfallzeit etc., Eintreibung von Geldern,**

sowie insbesondere

**Rechtsangelegenheiten jeder Art.**

Erteilen genaue Auskunft über Handelsfirmen im In- und Auslande und diskontieren **Wechsel solventer Firmen.** Strengste Discretion und billigste Ausführung sämtlicher Aufträge sichern wir zu.

**Werner & Cie.,**  
Schulstraße 450.

## Hochzeits- & Leichentexte

werden sauber angefertigt in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Um damit zu räumen verkaufe ich **besonders billig:**

**Neue Kochöfen, älterer Modelle,**

**Neue und gebrauchte Ofenhelme,**

**Eberhard'sche Pfugkörper,**

**alte Umböse,**

**starke Ketten, Radschuhe,**

**eiserne geschm. Schaufeln, Spaten und**

**hölzerne Schüttelgabeln.**

**Albert Weller.**